

Turbulente Versammlung endet mit VfL-Hoffnungsschimmer

■ **Leer (mr)** Hoch her ging es am Freitagabend bei der Jahreshauptversammlung des VfL Germania Leer. Und das lag nicht an internen Abstimmungen. Denn da präsentierte sich der Verein harmonisch. So wurde Heinz Eden einstimmig als Vorsitzender wiedergewählt. Nein, vielmehr sorgte die Diskussion um die Zukunft des Germania-Sportgeländes für erhitzte Gemüter. Denn neben den Vereinsmitgliedern waren auch einige Ratsleute zugegen. Und die mußten sich anhören, wie der alte und neue Vorsitzende Heinz Eden deutlich machte: „Wir werden keinen Quadratmeter von unserem Gelände für das Projekt 'Soziale Stadt' abgeben, wenn nicht zumindest ein Planungsauftrag für einen Platz zwischen den Alleen gegeben wird.“ Germanias Leichtathletik-Ikone Werner Ostermeyer schlug in die gleiche Kerbe. Er zeigte sich erobert über die Absichten der Verwaltung und vieler Politiker, die VfL-Leichtathletik-Abteilung an den Pastorenkamp zu verlegen: „Wir wären höchstens mit einer vorübergehenden Nutzung des Pastorenkamp-Geländes einverstanden. Wenn wir aber für immer dort bleiben sollen, wird der Verein daran zerbrechen. Dann sind wir nicht

mehr Germania Leer.“ SPD-Fraktionschef Heinz Dieter Schmidt stellte sich den Kritikern. Er verwies erneut darauf, daß die Politik sowie die Verwaltung bislang Abstand vom Platz zwischen den Alleen genommen habe, weil dies „mit dem Natur- sowie Denkmalschutz kollidieren könnte“. Außerdem sei das Vorhaben aus finanzieller Sicht umstritten: „Wir haben die super Anlage am Pastorenkamp. Und das wäre seltsam, wenn man die brach liegen läßt, während man einen teuren neuen Platz schafft.“ Bei seinen Statements wurde Schmidt mehrfach von aufgebracht Zuschauern unterbrochen: „Die Leeraner Politiker haben kein Rückgrat. Das ist doch hier das Problem“, meinte Germania-Mitglied Johann Hinrichs. Schmidt konterte: „Wenn ich kein Rückgrat hätte, wäre ich sicher nicht hierher gekommen.“ FDP-Fraktionschef Manfred Seichter stimmte unterdessen den aufgebracht Germania-Mitgliedern zu: „SPD und CDU sind doch nur wegen der Wählerstimmen dagegen. Meiner Meinung nach paßt ein Sportplatz bestens zwischen die Alleen.“ Im Gegensatz zu Seichter erntete Marie-Luise Neelen (CDU) keinen Beifall. Sie hielt sich

über die gesamte Sitzung sehr zurück, um dann am Ende zu betonen: „Für mich ist das auch nicht einfach. In meiner Brust schlagen als Germania-Mitglied zwei Herzen.“ - „Scheinbar nicht“, schallte ihr aus dem Publikum entgegen. Und Germania-Mitglied Wolfgang Bootsman resümierte angesichts der Floskeln von Neelen: „Ein peinlicher Auftritt.“ Und so war die CDU-Ratsfrau nach dem Ende der Versammlung schnell aus dem Clubhaus verschwunden, während Heinz Dieter Schmidt bis nach Mitternacht mit den Germanen weiterdiskutierte. Was blieb, ist ein Hoffnungsschimmer für den VfL. Denn der Sozialdemokrat versprach, daß er das Thema noch einmal in der Fraktion diskutieren werde. In diesem Zuge schloß Schmidt nicht aus, daß „der Bebauungsplan für das Gelände zwischen den Alleen geändert wird“. Das würde bedeuten, daß es Germania erlaubt ist, einen Platz zu errichten: „Das wäre dann aber wirklich das Maximum. Zusätzliche Mittel für den Platz wird es aus der Stadtkasse nicht geben.“ Die Fläche zwischen den Alleen ist übrigens im Besitz des Landkreises. Mit dem müßte sich der VfL dann über einen Ankauf einig werden.